

von Pfarrchroniken de praeterito wie de futuro. Es wird sich alsdann früher oder später eine Meisterhand finden, welche nach dem Vorbilde des Stadtpfarrers Huhn die Chronik in künstgerechter Gruppierung und fesselnder Schilderung zu einer Culturgeschichte größerer oder kleinerer Bezirke zu erheben vermag.

München.

Domcapitular Dr. M. Stigloher.

21) **Die Verdienste des Bischofs Wolfgang von Regensburg um das Bildungswesen Süddeutschlands.** Beitrag zur Geschichte der Pädagogik des zehnten und elften Jahrhunderts. Quellenmäßig dargestellt von Konrad Kolbe. In Commission bei Heinrich Handel in Breslau. 8°. 52 Seiten. Preis M. 1.— = fl. — 62.

Dass der Verfasser des interessanten Schriftchens Protestant ist, leuchtet wohl an mancher Stelle durch; er ist aber trotzdem unverkennbar mit aufrichtiger Verehrung nicht nur für den hl. Wolfgang erfüllt, sondern bringt der ganzen mönchischen Culturthätigkeit eine warme Theilnahme entgegen.

Diese zu besprechen bot das Leben eines Mannes, in dessen Biographie neben den Domschulen zu Würzburg, Trier und Regensburg, die Klosterschulen zu Reichenau, Einsiedeln und St. Emmeran in Regensburg eine so wichtige Rolle spielen, reichen Anlaß. Namentlich wird die Reform von St. Emmeran, die Wolfgang durchgeführt, eingehend behandelt und über das wissenschaftliche Leben in diesem Kloster weit über den Rahmen der Biographie hinaus berichtet. Von St. Emmeran aus führt den Verfasser der Weg nach Tegernsee, Fünfawangen und Benedictbeuern, abgesehen von anderen nur fürzter berührten monastischen Bildungsstätten. Auch des hl. Wolfgang Thätigkeit in Oberösterreich und Böhmen ist nicht übersehen. Einen nicht unbedeutenden Abschnitt widmet der Verfasser auch den Schülern Wolfgangs, welche Bischofsstühle einnahmen. Den Schluss bildet ein Wort über das Verhältnis der Wolfgang'schen Klosterreform zur cluniacensischen. Kolbe sieht auf Seite der ersteren, für welche er, wenn auch nicht die weitere Verbreitung, so doch die Priorität in Anspruch nimmt. Hier wird es wohl am fühlbarsten, dass Kolbe Protestant ist: nach ihm „hat die Wolfgang'sche Reform einen unbesangenen, heiteren, naiven, die cluniacensische einen aseitisch finsternen Charakter“ und die beiden St. Emmeraner Mönche Otho und Arnold, die Verfasser der beiden Hauptquellen, aus denen Kolbe geschöpft, nämlich der Vita sancti Wolfgangi und de sancto Emmerano, bezeichnet er als „Nebenläufer“ aus der „heiteren Blütezeit“ zu dem „neuen strengen Geist“ von Cluny, der auch in Bayern und selbst in St. Emmeran im elften Jahrhundert einzog. Uebrigens lasse sich niemand durch diesen Missston, in welchen für uns Katholiken das Büchlein ausklingt, abschrecken: es verdient doch sicher gelesen zu werden. — Seite 26 muss es im zweiten Verse der Inschrift statt renovaverat heißen: Quem nunc Hemmeramo Ramuold renovaverat almo.

Wien.

Universitäts-Professor Dr. Michael Gitsbauer.

22) **Die sociale Frage und die staatliche Gewalt** von Augustin Lehmkühl, Priester der Gesellschaft Jesu. Herder. Freiburg. 1893. Sechstes Heft der Serie: Die sociale Frage beleuchtet durch die „Stimmen aus Maria Laach“. Preis M. — 70 = fl. — 43.

P. Lehmkühl behandelt hier die wichtige durch die neuere social-politische Gesetzgebung im deutschen Reich zu praktischer Bedeutung gelangte Frage nach Recht und Grenzen des staatlichen Eingreifens in die Privatrechte der Individuen und Corporationen. Bei der Beantwortung dieser Frage befindet er sich im Einklang mit den Lehren und Anschauungen des päpstlichen Bündschreibens über die Arbeiterfrage.

Was zunächst den eingeführten *Ver sicherungs zwang* (Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung) betrifft, so steht ein solcher, indirect geübt, grundfältig nicht im Widerspruch mit den Vorschriften des Sittengesetzes. Ein directer derartiger Zwang aber kann höchstens bei den Staatsbeamten gerechtfertigt erscheinen. Bei dem indirecten Zwang darf nur der Arbeitgeber belastet werden, nicht der Arbeiter; letzterer nur dem Namen nach. (1.—17.) Alsdann bespricht P. Lehmkühl die Stellung, welche der Staat bei der neueren social-politischen Gesetzgebung im deutschen Reiche eingenommen und kommt zu dem Schlusse, daß sowohl bei der Unfallsversicherung (Besteuerung der Industrie zugunsten der Arbeiter), als bei der Alters- und Invaliditäts-Versicherung (Auslage für die Arbeitgeber zur Sicherung der Arbeiter, die einer Lohnverhöhung gleichkommt) der Reichstag durchaus die richtigen Ideen zugrunde gelegt hat. Endlich erörtert der Verfasser noch, bezugnehmend auf die Publicationen des ehemaligen österreichischen Ministers Dr. Schäßle, die Grenzen der berechtigten staatlichen Einmischung und zeigt, daß Schäßles Grundanschauungen durchaus nicht weit abliegen von den Zielen und Forderungen der katholischen Prinzipien. Sehr interessant sind am Schlusse seine Auseinandersetzungen mit Schäßle über die Abhilfe der Mängel des Capitalismus durch staatlichen Einfluss.

Weinheim a. d. Bergstraße. Dr. Friedrich Käyser, Stadtpfarrer.

23) **Zum Peterabend.** Zweite Liedermappe für das christliche Haus.

Der Gräfin Maria zu Stolberg-Wernigerode in Peterswaldau gewidmet von Julie von Massow, geborne von Behr. Augsburg. 1894. Literarisches Institut von Dr. Max Huttler (Michael Seitz). fl. 8°. 47 S. Preis M. 3.— = fl. 1.86.

Die bekannte Freundin und Förderin der Union der Christen verschiedener Confession bietet hier 25 Compositionen, bei denen mit Ausnahme der fünf letzten auch der Text von ihr selbst herührt. Es sind überaus sinnige Lieder, die von dem religiösen Gefühl, wie von der musikalischen Begabung der Dichterin und Componistin sprechendes Zeugnis ablegen, tief zu Herzen gehen und sich, wie wir hoffen, recht bald einbürgern werden.

Die verschiedensten Stimmungen und Empfindungen klingen da im Liede aus, alle getragen und verklärt von inniger Gottesliebe und zarter Empfänglichkeit für die Schönheit und Großartigkeit der Natur. „Über den Wassern schreitet der Herr! Schöpfer der Welten von Himmel zu Meer. Spricht zu den Wogen, die kommen gezogen und folgen des Herrn, ihres Meisters, Gebot, und legen sich hinunter im Abendwinde, und schlummern friedlich im Abendrot.“ Möge dieses eine Beispiel schöner Naturalmalerei in Wort und Ton einen Begriff von dem geben, was die frontme Verfasserin in dem empfehlenswerten, sehr würdig ausgestatteten Buche bietet!

Wir benutzen zugleich gerne die Gelegenheit, auf das im gleichen Verlage erschienene, so ansprechende „Weihnachtsglöcklein“ der Verfasserin (5 Pfennige das Exemplar) mit seinen schönen Liedern und die verschiedenen im Interesse ihres Gebetsvereines, dessen Devise „Ut omnes unum sint!“ von derselben herausgegebenen Gebetszettel empfehlend aufmerksam zu machen.

Limburg.

Domcapitular Dr. W. Höhler.

24) **Samstagslehre.** Ein Hilfsbuch für Katecheten. Von A. Schmidel, Priester der Diöcese Paderborn. Erster Theil: Evangelierklärung. Paderborn. Bonifaciusdruckerei. 1891. 476 S. Preis M. 2.— = fl. 1.24.

Der Titel dieses Buches klingt zwar etwas ungewohnt, allein der Zweck, den der Verfasser sich gesteckt, ist ein sehr lobenswerter, dessen Erreichung überaus zu wünschen, wofür schon manches opportune et importune geschrieben und gedruckt wurde. Es handelt sich um die Ein-